

Bitte zitieren als/Please cite as:

Martin Schäfer (2008). Deutsche adverbiale Adjektive oder was es heißt, ein Adverbial der Art und Weise zu sein. Unveröffentlichtes Manuskript/Unpublished manuscript.

Deutsche adverbiale Adjektive oder was es heißt, ein Adverbial der Art und Weise zu sein

1 Einführung

Im Deutschen können Adjektive in ihrer Kurzform als Adverbiale benutzt werden, siehe (1).

- (1) a. Franz läuft schnell/langsam.
- b. Walther tanzt wunderbar/elegant.
- c. Grete antwortet intelligent/dumm.

Alle Adverbiale in (1) werden gemeinhin als Adverbiale der Art und Weise bezeichnet, eine Klassifikation, die im Weiteren noch verfeinert werden wird. Beispiele für andere adverbiale Verwendungsweisen von Adjektiven sind in (2) gegeben.

- (2) a. Linguistisch ist dieser Satz wenig interessant.
- b. Peter ist sicher schon wieder zu Hause.
- c. Franz hat absichtlich gelogen.

Linguistisch in (2-a) dient als rahmensetzendes Adverbial, *sicher* in (2-b) ist ein sprecherorientiertes Adverbial, und *absichtlich* dient als Einstellungsadverbial. Einige Adjektive können verschiedene adverbiale Funktionen übernehmen, vgl. etwa *sicher* und *linguistisch* in (3), wo *sicher* als Adverbial der Art und Weise dient und *linguistisch* als methodenorientiertes Adverbial.

- (3) a. Peter hat den Ball sicher gefangen.
- b. Wilson argumentiert hier sehr linguistisch.

Hinzu kommt, dass, anders als etwa im Englischen, die adverbiale Verwendung der Adjektive nicht morphologisch unterschieden wird von ihrer Verwendung als sekundäre Prädikate wie etwa Resultativen und Depiktiven. Dieser Aufsatz versucht zum Einen, einen systematischen Überblick über die adverbialen Verwendungsweisen dieser Adjektive und Diagnostiken zur Identifikation der jeweiligen Untergruppe zu liefern.¹ Zum Anderen wird

¹Dabei greife ich auf bestehende Literatur zurück, insbesondere sind hier für das Deutsche zu nennen: Bartsch (1972), auf die ein Großteil der Diagnostiken zurückgeht, sowie die Arbeiten von Frey und Pittner:

der häufigsten Verwendungsweise der Adjektive, der als Adverbiale der Art und Weise, besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Es wird gezeigt, wie Adverbiale der Art und Weise von anderen verbnahen Adverbialen und von den unterschiedlichen Arten der sekundären Prädikation abgegrenzt werden können und welche Rolle die Verb-Adverbial Kombinatorik dabei spielt. Damit soll eine Grundlage für ein besseres Verständnis dieser Art von Adverbiale geschaffen werden.

Der Artikel beginnt in Abschnitt zwei mit der Diskussion der Satzadverbiale, im dritten Abschnitt werden tiefe bzw. verbnahe adverbiale Verwendungsweisen von Adjektiven diskutiert, wobei insbesondere die Gruppe der Adverbiale der Art und Weise ausführlich dargestellt wird. Abschnitt vier zeigt, wie die adverbialen Verwendungsweisen von sekundärer Prädikation unterschieden werden können, Abschnitt fünf geht kurz auf die Verb-Adverbial Kombinatorik für Adverbiale der Art und Weise ein. Verwendungsweisen, die zwischen tiefen und hohen Adverbialen angesiedelt werden müssen, werden in Abschnitt sechs diskutiert. Der Artikel schließt mit einer kurzen Zusammenfassung und einem Ausblick.

2 Satzadverbiale

Adverbiale Adjektive können als Satzadverbiale auftreten, vgl. etwa die Adjektive in (4).

- (4) a. Sicher hat Hans das Spiel gewonnen.
b. Wahrscheinlich hat er Husten.

Insgesamt treten Adjektive allerdings selten als Satzadverbiale in Erscheinung, was daran liegt, dass im Deutschen mit dem Suffix *-erweise* noch ein morphologisches Unterscheidungsmerkmal für verschiedene adverbiale Verwendungsweisen zur Verfügung steht, vgl. (5).

- (5) a. Grete antwortet intelligent/dumm.
b. Intelligent-/Dumm-erweise hat Grete geantwortet.

Wenn ein Adjektiv entweder als Basis für *-erweise*-Adverben dienen kann oder in seiner Kurzform selbst als Adverbial genutzt werden kann, dann wird das *-erweise*-Adverb immer als hohes bzw. Satzadverbial benutzt, während die Kurzformen der Adjektive meist als tiefes bzw. verbnahes Adverbial benutzt werden, vgl. (5-a) vs (5-b).

Intuitiv wird mit tiefen Adverbialen in (5-a) ein Aspekt der mit dem Verb ausgedrückten Handlung näher spezifiziert, mit den hohen Adverbialen in (5-b) wird hingegen der Sachverhalt, der durch den Satz ohne das Adverbial ausgedrückt wird, kommentiert. Versucht man, diese Intuition greifbarer zu machen, kann man im wesentlichen drei Dinge ausnutzen, (a) propositionale Paraphrasen (b) Skopus über die einfache Satznegation (c) Fokus-

Frey und Pittner (1998, 1999); Frey (2003); Pittner (1999, 2004). Für das Englische sind die Arbeiten von Ernst Ernst (1984, 1987, 2002) sowie Jackendoff (1972) und Bellert (1977) grundlegend.

Sensitivität.²

So kann etwa (5-b) durch (6) paraphrasiert werden, (5-a) hingegen nicht.

(6) Es ist intelligent/dumm, dass Grete antwortet.

Skopus über die einfache Satznegation ist ebenfalls nur für hohe Adverbiale, nicht aber für tiefe Adverbiale möglich, vgl. (7).

(7) a. Intelligenterweise/Dummerweise antwortet Grete nicht.
b. *Grete antwortet intelligent nicht.

Fokussensitivität zeigt sich an Beispielen wie (8), wo der Hauptakzent durch Großbuchstaben angezeigt wird.

(8) a. Intelligenterweise hat Grete die Frage LAUT beantwortet.
b. Intelligenterweise hat Grete DIE Frage laut beantwortet.
c. Intelligenterweise hat GREte die Frage laut beantwortet.

Alle Sätze in (8) drücken den Sachverhalt aus, dass Grete die Frage laut beantwortet hat. Unterschiedlich ist hingegen, warum der Sprecher das für intelligent hält. In (8-a) wird es für intelligent gehalten, weil es laut war. In (8-b), weil gerade diese spezielle Frage laut beantwortet wurde, und in (8-c), weil Grete und nicht jemand anders die Frage beantwortet hat. Bei verbnahen Adverbialen hat hingegen unterschiedliche Fokussierung keinen Einfluß auf die Modifikationsbeziehung, die zwischen dem Adverbial und dem Rest des Satzes besteht, vgl. (9).

(9) a. Grete hat die Frage intelligent LAUT beantwortet.
b. Grete hat DIE Frage intelligent laut beantwortet.
c. GREte hat die Frage intelligent laut beantwortet.

Innerhalb der Satzadverbiale wird zwischen rahmensetzenden Adverbialen, sprecher-orientierten Adverbialen und subjekt-orientierten Adverbialen unterschieden.³ Rahmensetzende Adverbiale geben einen Rahmen vor, unter dem ein Sachverhalt evaluiert wird. Hierbei kommen meist Präpositionalphrasen zum Einsatz, vgl. (10-a), aber auch adjektivische Kurzformen sind möglich, vgl. das obige Beispiel (2-a) und (10-b).

(10) a. In Alaska ist ein Eisbär nichts besonderes.
b. Strukturell ist Chinesisch leichter als Deutsch.

²Für diese drei Kriterien, vgl. z.B. Parsons (1990, 66-67).

³Der Term rahmensetzende Adverbiale lehnt sich an die *frame-setting modifiers* aus Maienborn (2001) an. In Bellert (1977) ist der entsprechende Terminus *domain adverb*, was auch der *Bereichsadverbiale* in Pittner (1999) entspricht. Dort findet sich auch eine Übersicht über die Klassifikation von Satzadverbialen in der Literatur (Pittner 1999, 111).

Denominale Adjektive, die von einem Nomen, das ein bestimmtes Wissenschaftsfeld bezeichnet, abgeleitet sind, können systematisch als Rahmenadverbiale genutzt werden, vgl. (11).

- (11) a. Wissenschaftlich ist das Tier wertlos.
b. Linguistisch ist dieser Fakt völlig irrelevant.

In ihrer Verwendungsweise als tiefe Adverbiale handelt es sich hierbei meist um methodenorientierte Adverbiale, vgl. die Diskussion in der Sektion 3.2.1.

Der Unterschied zwischen sprecher-orientierten und subjekt-orientierten Satzadverbialen läßt sich an dem Paar in (12) verdeutlichen.

- (12) a. Intelligenterweise ist sie heute zu Hause geblieben.
b. Glücklicherweise ist sie heute zu Hause geblieben.

Intelligenterweise ist subjekt-orientiert, da der Sprecher damit sagt, dass die Tatsache, dass Petra heute zu Hause geblieben ist, als eine intelligente Handlung von Petra zu bewerten ist. *Glücklicherweise* in (12-b) hingegen ist sprecher-orientiert und bewertet die Tatsache rein aus der Sicht des Sprechers, vgl. auch die Weiterführung in (13).

- (13) -Glücklicherweise ist sie heute zu Hause geblieben.
-Ja, ein Glück für euch, aber was für ein Pech für sie!

Subjekt-orientierte Satzadverbiale lassen eine propositionale Paraphrase mit ausgezeichnetem Agens zu, vgl. (14-a). Bei sprecher-orientierten Adverbialen ist das nicht möglich, vgl. (14-b).

- (14) a. Intelligenterweise ist sie heute zu Hause geblieben.
≈ Es war intelligent von ihr, dass ...
b. Glücklicherweise ist sie heute zu Hause geblieben.
≈ ??Es war glücklich von ihr, dass ...

Subjekt-orientierte Adverbiale wie die in (14-a) lassen sich teilweise auch durch die adjektivische Kurzform ausdrücken, wenn die entsprechende Wortformen intonatorisch abgesetzt werden und mit einer sog. Komma-Intonation realisiert werden, vgl. (15).

- (15) Grete hat, intelligent/dumm, die Frage beantwortet.

Bei sprecher-orientierten Adverbialen ist diese Komma-Intonation nicht möglich, vgl. (16).

- (16) a. Grete hat glücklicherweise den Zug nicht genommen.
b. *Grete hat, glücklich, den Zug nicht genommen.

Unter Standard-Intonation treten adverbiale Adjektive hingegen kaum als sprecher- oder subjekt-orientierte Adverbiale auf, vgl. aber etwa für sprecher-orientierte Adverbiale *sicher* in (2-b) oder *vermutlich* in (17-a), für subjekt-orientierte Adverbiale *tapfer* in (17-b).

- (17) a. Vermutlich hat er Deutschland bereits verlassen.
 b. Peter hat tapfer den Dieb allein weiterverfolgt.

3 Tiefe Adverbiale

Die prototypische Verwendungsweise von Adjektiven als tiefe Adverbiale ist ihre Nutzung als Adverbiale der Art und Weise. Dementsprechend wird die Diskussion dieser Adverbiale den Hauptteil dieses Abschnittes ausmachen. Zusätzlich werden auch andere Verwendungen von Adjektiven als tiefe Adverbiale diskutiert, insbesondere als Gradadverbiale und als methoden-orientierte Adverbiale. Ein weiterer Abschnitt gilt der Abgrenzung zu adverbialen Verwendungsweisen, die zwischen hoch und tief anzusiedeln sind.

3.1 Adverbiale der Art und Weise

Die Adjektive in (18) dienen als Adverbiale der Art und Weise.

- (18) a. Peter hat laut/leise/schnell/langsam gesungen.
 b. Peter hat elegant/hölzern vorgetragen.
 c. Peter hat sich intelligent/geschickt verteidigt.

Um Adverbiale als Adverbiale der Art und Weise zu klassifizieren, nutze ich verschiedene Tests, die entweder auf Paraphrasen, auf der Interaktion von Negation und Adverbial, oder auf der Erfragbarkeit des jeweiligen Adverbials basieren.

Das Grundmuster für den ersten Paraphrasentest für Adverbiale der Art und Weise, adaptiert aus Bartsch (1972, p.150), ist in (19) angegeben, seine Anwendung wird in (20), (21) sowie (22) illustriert.

- (19) *Wie-das-ist-Test*
 Ein Satz der ein Adverbial der Art und Weise enthält, kann mit Hilfe des Schemas *Wie X, das ist ADJ* paraphrasiert werden.

- (20) a. Petra tanzt wunderbar.
 b. Wie Petra tanzt, das ist wunderbar. (\approx a)
 Vgl. Bartsch (1972, p. 150)

- (21) a. Petra singt laut.
 b. Wie Petra singt, das ist laut. (\approx a)

- (22) a. Petra tanzt elegant.
 b. Wie Petra tanzt, das ist elegant. (\approx a)

Ein zweiter Paraphrasentest ist in (23) gegeben. Da in der Paraphrase die Formulierung *auf ... Art und Weise* vorkommt, wird er oft intuitiv als Standard-Test für Adverbiale der Art und Weise benutzt.

(23) *auf-Weise-Test*

Ein Adjektiv X, das als Adverbial der Art und Weise dient kann durch eine Präpositionalphrase der Form *auf ADJ Art und Weise* ersetzt werden.

Seine Anwendung ist in (24) und (25) demonstriert.

(24) a. Petra tanzt wunderbar.
b. Petra tanzt auf wunderbare Art und Weise. (\approx a)

(25) a. Franz hat den Text oberflächlich gelesen.
b. Franz hat den Text auf oberflächliche Art und Weise gelesen. (\approx a)

Test (23) zeigt zwei Besonderheiten. Zum einen gibt es Adjektive, die in der Präpositionalphrase auftreten und zu einer Modifikation der Art und Weise führen, als Adverbial selber aber primär nicht mit einer Art und Weise Lesart genutzt werden können.⁴

Ein Beispiel hierfür ist das Adjektiv *unglaublich* und sein Auftreten z.B. in (26-a) im Gegensatz zum sehr markierten (26-b).

(26) a. Sie hat die Karten auf unglaubliche Art und Weise ausgespielt.
b. ??Sie hat die Karten unglaublich ausgespielt.

Dabei wird (26-a) meist so interpretiert, dass das Ausspielen der Karten, d.h. typischerweise ihre Reihenfolge bzw. auch der beim Ausspielen benutzte Gestus (etwa beim Pokern) in idealer Weise die Ziele des Spielers stützen. Wenn ein solcher Bezug gegeben ist, können hier adverbiale Adjektive problemlos auftreten, vgl. (27).

(27) Sie hat die Karten clever/vorhersagbar ausgespielt.

In einem ausreichend starken Kontext wird dann auch (27-b) völlig akzeptabel, vgl. (28).

(28) Anna ist eine Wahnsinnsspielerin. Mann, egal ob ihr Blatt gut oder schlecht ist, sie gewinnt immer. Guck dir mal das letzte Spiel an. Sie hat die Karten unglaublich ausgespielt, als wüßte Sie genau, was wir haben und denken.

Der Grund dafür, dass *unglaublich* einen stärkeren Kontext als *auf unglaubliche Art und Weise* braucht, liegt darin, dass es typischerweise als Gradadverbial genutzt, wie in (29).

(29) Franz hat Lisa unglaublich gehaßt.

In (29) wird nicht die Art und Weise des Hassens, sondern das Ausmaß bzw. die Intensität des Hassens durch *unglaublich* spezifiziert, vgl. die Diskussion von Gradadverbialen in Abschnitt 3.2.2.

Die Art und Weise-Paraphrase zeigt auch bei anderen Wortformen ähnliche Asymmetrien, z.B. bei *vielfach* in (30-a) und (30-b), wo das adverbiale Adjektiv lediglich als Frequenzanzeiger interpretiert werden kann.

⁴Die Beobachtung findet sich für parallele englische Beispiele in Ernst (1984).

- (30) a. Er hat sie vielfach geschlagen [Frequenz]
 b. Er hat sie auf vielfache Art und Weise geschlagen. [Art und Weise].

Eine zweite Besonderheit dieses Tests besteht darin, dass er für einige adverbiale Adjektive keine guten Ergebnisse ergibt, die oft zu den Kernbeispielen von Adverbialen der Art und Weise gerechnet werden, z.B. *laut/leise* und *schnell/langsam*.

- (31) a. Ephraim hat das Lied laut/leise gesungen.
 b. Ephraim hat das Lied auf laute/leise Art und Weise gesungen. (?? \approx a)
 c. Wie Ephraim das Lied gesungen hat, das war laut/leise. (\approx a)
- (32) a. Kord ist schnell/langsam gelaufen.
 b. Kord ist auf schnelle Art und Weise gelaufen. (?? \approx a)
 c. Wie Kord gelaufen ist, das war schnell/langsam. (\approx a)

Wie der Vergleich zwischen (31-b) und (31-c) sowie (32-b) und (32-c) zeigt, klingen sowohl *laut/leise* als auch *schnell/langsam* in der *Auf*-Paraphrase etwas schief, während die *Wie*-Paraphrase akzeptabel ist. Ein Grund hierfür ist, dass die entsprechenden Adverbiale jeweils nur eindimensional sind: *laut/leise* spezifizieren nur die Lautstärke, *schnell/langsam* nur die Geschwindigkeit, während Adjektive wie *wunderbar* auf weitaus komplexeren Mechanismen beruhen. D.h., wenn jemand *wunderbar* tanzt, wird nicht ein einzelner Aspekt oder eine einzelne Dimension eines Ereignisses bzw. einer Handlung als *wunderbar* spezifiziert. Im Gegenteil, wir drücken damit aus, dass die Art und Weise zu Tanzen insgesamt als *wunderbar* einzuschätzen ist, wobei der Effekt an sich auf der Modifikation einer Vielzahl von Parametern der Tanzbewegungen beruht. Ob man deshalb solche Wörter wie *schnell/langsam* als extra Klasse behandeln sollte, wie etwa Dik (1975) andeutet, sei dahingestellt.

Ein weiteres Problem für den Test (23) besteht darin, dass er auch von methodenorientierten Adverbialen erfüllt wird, vgl. die Diskussion im Abschnitt 3.2.1.

Der dritte Test basiert auf den Elizitationsbedingungen: Adverbiale der Art und Weise können mit *Wie macht jmd. etw.?* erfragt werden.

- (33) Wie tanzt Petra?
 Petra tanzt wunderbar/schön/schlecht.

Wie auch der Test (23) wird dieser Test nicht exklusiv von Adverbialen der Art und Weise erfüllt, sondern auch von Instrumentaladverbialen und Gradadverbialen, vgl. (34) und (35).

- (34) Wie hat Fritz die Räuber aufgehalten?
 Mit einem Trick/Mit schierer Gewalt.
- (35) Wie gefällt dir die Stadt?
 Sehr/äußerst/un glaublich.

Die bisherigen Tests lassen sich auf alle Adverbiale der Art und Weise anwenden. Innerhalb der Adverbiale kann man aber noch weiter differenzieren, und zwar in reine und agensorientierte Adverbiale der Art und Weise, vgl. (36-a) und (36-b).

- (36) a. Peter hat laut/leise/schnell/langsam gesungen.
b. Peter hat sich intelligent/geschickt verteidigt.

Intuitiv besteht der Unterschied zwischen den Adverbialen in (36-a) und denen in (36-b) darin, dass nur die Letzteren in einer besonderen Beziehung zu dem Agens der jeweiligen Sätze stehen.

3.1.1 Reine Adverbiale der Art und Weise

Mit der Bezeichnung *reine Adverbiale der Art und Weise* wird ausgedrückt, dass sich der semantische Beitrag dieser Adverbiale auf die Spezifikation der Art und Weise eines Ereignisses, welches vom verbalen Prädikat denotiert wird, beschränkt.⁵

Beispiele für reine Adverbiale der Art und Weise sind in (37) gegeben.

- (37) a. Klaus singt laut/leise/schnell/langsam.
b. Klaus tanzt wunderbar/hölzern/elegant.

Reine Adverbiale der Art und Weise bilden eine heterogene Gruppe, die einerseits Adjektive wie die in (37-a) enthält, die, wie oben bereits erwähnt, nur eine Dimension, entweder Lautstärke oder Geschwindigkeit, spezifizieren, andererseits Adjektive wie die in (37-b), die auf komplexere Art und Weise mit der Verbbedeutung interagieren.

Die meisten Adjektive aus dem gleichem Wortfeld wie die in (37-a) unterscheiden sich von diesen gerade in dieser Hinsicht, dass heißt, neben Lautstärke und Geschwindigkeit spezifizieren sie noch weitere Dimensionen des Ereignisses, vgl. etwa (38-a) mit *lautstark* und *lauthals* statt *laut* und (38-b) mit *flink* und *hurtig* statt *schnell*.

- (38) a. Klaus singt lautstark/lauthals.
b. Klaus klettert flink/hurtig.

Eine weiterer Unterschied zwischen *laut/leise* und *schnell/langsam* und den Adjektiven in (38) besteht darin, dass Erstere für einen weiten Bereich von Aktivitäten benutzt werden können und keine Anforderungen an das höchste Argument stellen. *Lautstark*, *lauthals*, *flink* und *hurtig* verlangen dagegen, dass die Handlung, die spezifiziert wird, aktiv gesteuert wird, d.h., vom Agens kontrolliert wird (dies entspricht dem von Dik (1975) genutzten Merkmal *+ Control*). Diese Bedingung zieht meist die Belebtheit des höchsten Arguments nach sich, vgl. (39) vs (40).

- (39) a. Der Stein rollt laut/leise den Berg runter.

⁵Mein Gebrauch des Terms entspricht im Wesentlichen dem Gebrauch des Terms *pure manner adverbs* in Ernst (1984, p. 94) and Ernst (1987).

- b. Der Stein rollt schnell/langsam den Berg runter.
- (40) a. *Der Stein rollt lautstark/lauthals den Berg runter.
- b. *Der Stein rollt flink/hurtig den Berg runter.

Auch Adjektive wie *elegant* und *wunderbar* verlangen aktive Kontrolle, vgl. (41).

- (41) a. Peter trägt elegant/wunderbar vor.
- b. *Der Stein rollt elegant/wunderbar den Berg runter.

In Bartsch (1972, S. 149), wo *schnell, langsam, laut, leise* als Beispiele einer eigenen Unterklasse von Adverbialen der Art und Weise (dort: modalen Adverbialkonstruktionen) angegeben werden, weist sie darauf hin, dass diese Ausdrücke generell nicht über Tatsachen ausgesagt werden können und damit auch nicht in Konstruktionen wie *Es ist Adj, dass . . .* auftreten. Das zieht nach sich, dass die entsprechenden Ausdrücke nicht als Satzadverbiale genutzt werden können, eine Bemerkung, die sich auch in Ernst (1984) zu den entsprechenden Englischen Adverbien findet. Die von Ernst angebotene Begründung für diese Verhalten scheint dabei plausibel: Alle diese Adjektive referieren auf direkt wahrnehmbare Eigenschaften. Solche wahrnehmbaren Eigenschaften sind aber gerade nicht bei Tatsachen und Propositionen zu finden, so dass diese Adjektive auch in solchen Fällen nicht benutzt werden können. Dementsprechend gibt es im Deutschen keine *-erweise*-Bildungen von diesen Adjektiven.

3.1.2 Agens-orientierte Adverbiale der Art und Weise

Die Adjektive in (42) dienen als agens-orientierte Adverbiale der Art und Weise. Sie beschreiben, dass eine Handlung auf eine Art und Weise ausgeführt wird, wie man sie von jemandem erwarten würde, der ADJ ist.

- (42) a. Petra löst das Problem intelligent/geschickt.
- b. Sebastian hat Arnd fies/gemein getreten.

Agens-orientierte Adverbiale der Art und Weise erfüllen die Tests für Adverbiale der Art und Weise. Allerdings unterscheiden sie sich von reinen Adverbialen der Art und Weise darin, dass das ranghöchste Argument immer Kontrolle über die Handlung haben muß, vgl. (43).

- (43) a. Der Stein rollte laut/leise/schnell/langsam den Abhang runter.
- b. *Der Stein rollte intelligent/geschickt den Abhang runter.

Die *Wie-das-ist*-Paraphrase kann bei agens-orientierten Adverbialen der Art und Weise um die Angabe des Agens durch eine *von*-Phrase ergänzt werden, vgl. (44) und (45) vs. (46) und (47).⁶

⁶Vgl. [w₂] in Bartsch (1972, p. 150) .

- (44) a. Peter verkaufte seine Bücher klug.
 b. Es war klug von Peter, wie er seine Bücher verkaufte. (\approx a)
- (45) a. Peter löste das Problem geschickt.
 b. Es war geschickt von Peter, wie er das Problem löste. (\approx a)
- (46) a. Petra tanzt wunderbar.
 b. Es ist wunderbar von Petra, wie sie tanzt. ($\not\approx$ a)
- (47) a. Der Reifen knallt laut.
 b. Es ist laut von dem Reifen, wie er knallt. ($\not\approx$ a)
 Cf. Bartsch (1972, p. 151), Bartsch (1976, p. 153)

Dass diese Paraphrase nicht für (47) benutzt werden kann hat dabei nichts damit zu tun, ob das Subjekt Kontrolle über die Handlung hat oder nicht, vgl. (48).

- (48) a. Petra singt laut.
 b. Es ist laut von Peter, wie er singt. ($\not\approx$ a)

Die Ergänzung um eine *von*-Phrase erlaubt auch die Abgrenzung von den in dem vorherigen Abschnitt besprochenen Fällen von reinen Adverbialen der Art und Weise, die Kontrolle verlangen, vgl. (49).

- (49) a. *Es war elegant von Peter, wie er die Tür öffnete.
 b. *Es war flink von Peter, wie er lief.

Konzeptuell liegt der Unterschied darin, dass bei der Interpretation von *elegant* und *wunderbar* als reinen Adverbialen der Art und Weise kein Rückgriff auf Eigenschaften des Agens erfolgt, d.h., wenn wir eine Handlung durch *elegant/wunderbar* modifizieren, dann nicht, weil sie so ausgeführt wird, wie wir es von jmd. erwarten würden, der *elegant/wunderbar* ist, sondern weil wir Aspekte der Handlung selber für *elegant/wunderbar* halten.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Agens-Sensitivität steht das unterschiedliche Verhalten dieser Untergruppe im Hinblick auf die Nominalisierung: Obwohl es bei beiden Gruppen Implikationsbeziehungen zu von den Verben abgeleiteten Infinitiv-Nominalisierungen gibt, vgl. (50), spielen offenbar unterschiedliche Aspekte dabei eine Rolle.⁷

⁷Die folgenden Daten und Beobachtungen basieren auf Bartsch (1972), Seiten 150ff). In der Terminologie von Bartsch (1972) liegt der Fokus einmal auf dem Handlungsvorgang, zum Anderen auf dem Handlungsvollzug, vgl. die Muster in (i) und (ii).

- (i) a. Peter schreibt schnell.
 b. \rightarrow Der Schreibvorgang ist schnell.
 c. $\not\rightarrow$ Peters Schreibhandeln ist schnell.
- (ii) a. Peter schreibt sorgfältig.
 b. $\not\rightarrow$ Der Schreibvorgang ist sorgfältig.

- (50) Petra tanzt schön. (\rightarrow a,b)
 a. Petras Tanzen ist schön.
 b. Das Tanzen ist schön.
- (51) Der Fluß fließt träge. (\rightarrow a,b)
 a. Das Fließen des Flusses ist träge.
 b. Das Fließen ist träge.
- (52) Peter schreibt sorgfältig. (\rightarrow a, \nrightarrow b)
 a. Peters Schreiben ist sorgfältig.
 b. ??Das Schreiben ist sorgfältig.

3.1.3 Weitere Orientierungen

In Platt und Platt (1972) wird neben den hier beschriebenen zwei Untergruppen noch eine Untergruppe unterschieden, die im folgenden nicht anderweitig besprochen wird, und das sind die experiencer-orientierten Adverbiale der Art und Weise. Ihre zwei Beispiele sind in (53) angegeben, deutsche Entsprechungen sind in (54) gegeben.

- (53) a. Joe kissed Aggie thrillingly.
 b. Joe got up painfully.
 =(31,41) in Platt und Platt (1972)
- (54) a. Fritz hat sie aufregend geküßt.
 b. Peter stand unter Schmerzen auf.

Wenn man (54-a) überhaupt akzeptiert, dann muß man in der Tat als Paraphrase (55-a) und nicht (55-b) benutzen.

- (55) a. Es war aufregend für sie, wie Fritz sie geküßt hat.
 b. *Es war aufregend von Fritz, wie der sie geküßt hat.

Experiencer-Orientierung tritt bei Partizipaladjektiven im 1. Status öfters auf, vgl. (56).⁸

- (56) a. Peter hat uns anregend/stimulierend unterhalten.
 b. Die Leipziger haben heute enttäuschend/faszinierend gespielt.
 c. Er hat beleidigend mit dem Mädchen gesprochen.

c. \rightarrow Peters Schreibvorgang ist sorgfältig.

Es ist nicht klar, ob die Gegenüberstellung Handlungsvorgang gegen Handlungsvollzug hier die beste Lösung ist, aber der intuitive Unterschied kann nicht geleugnet werden.

⁸Auf diese Beispiele hat mich Irene Rapp aufmerksam gemacht.

Bei anderen Adjektiven scheint Experiencer-Orientierung hingegen eher selten zu sein, ein Beispiel ist (57).

- (57) Fritz mußte schmerzhaft feststellen, dass ein Marathon kein Kindergeburtstag ist.

3.2 Abgrenzung zu anderen Adverbialen

Neben den Adverbialen der Art und Weise gibt es noch verschiedene andere verbnahe adverbiale Funktionen in denen Adjektive oft auftreten, die sich aber deutlich von den Adverbialen der Art und Weise unterscheiden. Hier soll besonders auf Gradadverbiale und methoden-orientierte Adverbiale eingegangen werden.

3.2.1 Methoden-orientierte Adverbiale

Methoden-orientierte Adverbiale spezifizieren bestimmte Methoden oder Prinzipien, welche bei der Ausführung der durch das Verb bezeichneten Handlung zur Anwendung kommen. Beispiele sind in (58) angeführt.

- (58) a. Alma hat die Pflanzen biologisch kategorisiert.
b. Noam hat die Daten linguistisch ausgewertet.
c. Dirk hat seine CDs alphabetisch sortiert.

Alle Sätze in (58) können umformuliert werden, so dass die Methoden und Prinzipien explizit im Satz erwähnt werden, vgl. (59).

- (59) a. Alma hat biologische Methoden/Prinzipien benutzt, um die Pflanzen zu kategorisieren.
b. Noam hat die Daten mit Hilfe linguistischer Methoden/Tests ausgewertet.
c. Dirk hat seine CDs nach der Reihenfolge des Alphabets sortiert.

Methoden-orientierte Adverbiale treten typischerweise in Verbindung mit denominalen Adjektiven, die von Nomen, die Wissenschaftsfeldern bezeichnen, abgeleitet sind, auf, vgl. (60).

- (60) Biologie → *biologisch*
Linguistik → *linguistisch*
Genetik → *genetisch*

Methoden-orientierte Adverbiale sind Adverbialen der Art und Weise recht ähnlich. Insbesondere können sie ebenfalls durch *Wie ...* elizitiert werden. Teilweise lassen sie auch die *auf-ADJ-Weise-* Paraphrase zu, vgl. (61).

- (61) a. Noam hat die Daten linguistisch ausgewertet.
b. Noam hat die Daten auf linguistische Art und Weise ausgewertet.

Zur Abgrenzung von Adverbialen der Art und Weise eignet sich daher die *Wie-das-ist*-Paraphrase besser, welche für methoden-orientierte Adverbiale nur sehr fragliche Ergebnisse liefert, vgl. (62).

- (62) a. ??Wie Alma die Pflanzen kategorisiert, das ist biologisch.
b. ??Wie Noam die Daten auswertet, das ist linguistisch.
c. ??Wie Dirk seine CDs sortiert hat, das war alphabetisch.

Wenn das zugrundeliegende Nomen nicht ein Wissensgebiet im engeren Sinne bezeichnet, ergeben sich meist Lesarten, die sehr nah an Instrumentalen sind, vgl. (63).

- (63) a. Sie haben den Konflikt diplomatisch gelöst. (*mit diplomatischen Mitteln*)
b. Sie haben den Konflikt wirtschaftlich gelöst. (*mit wirtschaftlichen Mitteln*)

3.2.2 Gradadverbiale

Gradadverbiale werden genutzt, um anzugeben, in welchem Ausmaß bzw. mit welcher Intensität jmd. etwas tut.⁹ Im Deutschen werden adverbiale Adjektive hauptsächlich zum Anzeigen der Intensität genutzt. Beispiele für Adjektive, die als Gradadverbial benutzt werden, sind in (64) aufgeführt.

- (64) Peter haßt sie fürchterlich/unglaublich/unbeschreiblich.

Eine gute Paraphrase für (64) ist in (65) gegeben.

- (65) Peter haßt sie mit fürchterlicher/unglaublicher/unbeschreiblicher Intensität.

Die Paraphrasen für Adverbiale der Art und Weise funktionieren teilweise auch für Gradadverbiale. Insbesondere funktioniert die *Wie-das-ist*-Paraphrase meistens, während die *auf-ADJ-Weise*-Paraphrase nicht geht, vgl. (66-a-b).

- (66) Peter liebt sie unglaublich. (\approx a, $\not\approx$ b)
a. Wie Peter sie liebt, das ist unglaublich.
b. Peter liebt sie auf unglaubliche Art und Weise.

Dabei treten Gradadverbiale nicht nur zusammen mit Zustandsverben wie *lieben* auf, sondern können vielmehr mit allen vier Vendlerischen Verbklassen auftreten (Für diese Beobachtung, siehe Löbner und Stamm (2005)), vgl. (67).

- (67) a. Sie ähneln sich unglaublich.
b. Wir haben unglaublich gelacht, gestern Abend in der Kneipe.
c. Ich habe ihn unglaublich erschreckt.
d. Gestern habe ich mich unglaublich verirrt.

⁹Dies entspricht der Unterscheidung zwischen *extensible* und *inherent intensification* in Bolinger (1972).

4 Tiefe Adverbiale und sekundäre Prädikation

Adverbiale der Art und Weise unterscheiden sich von sekundären Prädikaten. Sekundäre Prädikationen können entweder durch Resultative oder Depiktive ausgedrückt werden. Ich werde diese zwei Gruppen der Reihe nach besprechen.

4.1 Resultative

Resultative lassen sich in *Control-* und *Raising-Resultative* klassifizieren (Vgl. für Diskussion und Literatur Lüdeling (2001, S. 149ff)). Vereinfacht gesagt, wird bei Control-Resultativen eine weitere Prädikation über ein Argument des Verbs gemacht, bei Raising-Resultativen wird die Argumentstruktur des Verbs verändert, vgl. die Beispiele in (68).

- (68) a. Der Prinz streicht die Tür rot. [Control]
b. Der Prinz streicht den Eimer leer. [Raising]
=(209) in Lüdeling (2001, p. 150)

Da Raising-Resultative strukturell deutlich von Adverbialkonstruktionen verschieden sind, werde ich nicht weiter auf sie eingehen. Für die Abgrenzung zu Adverbialen der Art und Weise sind hingegen die Control-Resultative relevant, wobei hier nur die betrachtet werden, bei denen die sekundäre Prädikation über das Subjekt stattfindet. Weitere Beispiele für diese Resultative sind in (69) angeführt.

- (69) a. Er putzte die Böden blank.
b. Er strich die Wand blau.
c. Er schmirgelte die Schwerter glatt.
d. Er kochte die Kartoffeln gar.

Sätzen mit Control Resultativen implizieren jeweils Sätze, die mit Hilfe des Zustandspassivs einen Resultatzustand beschreiben, vgl. (70).

- (70) Fritz strich die Wand blau.
→ Die Wand ist blau gestrichen.

Diese Implikation besteht auch bei den Adjektiven in Fällen wie in (71), die anderenorts als *resultative Adverbien* (Geuder (2000)) oder *implizite Resultative* (Schäfer (2005)) diskutiert werden.

- (71) Fritz hat den Wagen schwer beladen.
→ Der Wagen ist schwer beladen.

Eine solche Implikation besteht bei Sätzen mit Adverbialen der Art und Weise üblicherweise nicht, vgl. (72).

- (72) Fritz strich die Wand schnell.

→ Die Wand ist schnell gestrichen.

Umgekehrt lassen sich die *auf-Weise-* und *Wie-das-ist-*Paraphrasen nicht für Resultative benutzen, vgl. (73) für (72-a).

- (73) a. Er putzte die Böden blank.
b. Wie er den Boden putzt, das ist blank. (≠a)
c. ??Er putzt die Böden auf blanke Art und Weise. (≠a)

Durch die gegenseitige Unverträglichkeit der Paraphrasen lassen sich Resultative und Adverbiale der Art und Weise so meist leicht auseinanderhalten.

Einen Sonderfall stellen hierbei Adverbiale wie die in (74) dar, für die ich die Bezeichnung *Blends* aus Quirk u. a. (1985, p. 560) adoptiere.^{10 11}

- (74) a. Peter hat das Zelt schlampig aufgebaut.
b. Fritz hat das Schaufenster liebevoll dekoriert.
c. Sebastian hat den Roman kongenial übersetzt.

Diese Sätze entsprechen hinsichtlich ihrer Implikationen den Control-Resultativen, verhalten sich aber in den Paraphrasentests genau wie reguläre Adverbiale der Art und Weise, vgl. (75).

- (75) Peter hat das Zelt schlampig aufgebaut.
a. Wie Peter das Zelt aufgebaut hat, das war schlampig.
b. Peter hat das Zelt auf schlampige Art und Weise aufgebaut.
c. → Das Zelt ist schlampig aufgebaut.
- (76) Fritz hat das Schaufenster liebevoll dekoriert.
a. Wie Fritz das Schaufenster dekoriert hat, das war liebevoll.
b. Fritz hat das Schaufenster auf liebevolle Art und Weise dekoriert.
c. → Das Schaufenster ist liebevoll dekoriert.
- (77) Sebastian hat den Roman kongenial übersetzt.
a. Wie Sebastian den Roman übersetzt hat, das war kongenial.
b. Sebastian hat den Roman auf kongeniale Art und Weise übersetzt.

¹⁰Quirk u. a. (1985, p. 560) führen die Bezeichnung für die adverbialen Verwendungsweisen in (i) ein.

- (i) a. She fixed it perfectly. [in such a way that it was perfect - manner and result]
b. He grows chrysanthemums marvellously.[in such a way that the results are good - manner and result]
c. The soldiers wounded him badly. [in such a way and to such an extent that it resulted in his being in a bad condition - manner, intensifier and result]
Vgl. Quirk u. a. (1985, p. 560) [Kommentare der Autoren]

¹¹In Eckardt (1998) wird diese Verwendungsweise von *schlampig* als *Adverb of Degree of Perfection* klassifiziert. Für eine ausführliche Diskussion der Klassifikation Eckardts, vgl. Schäfer (2005, Kap. 3).

- c. → Der Roman ist kongenial übersetzt.

Wichtig ist dabei, dass Blends nicht ambig zwischen Resultativen und Adverbialen der Art und Weise sind, sondern eine Trennung der beiden Lesarten konzeptuell schlichtweg nicht möglich ist. Anders verhält es sich bei Fällen wie in (78), deren Ambiguität in der Literatur bereits mehrfach diskutiert worden ist (vgl. Dölling (2003); Eckardt (1998, 2003); Geuder (2000)).

(78) Julia schmückte die Festtafel elegant.

- (79) a. Die Art und Weise, wie Julia den Tisch dekorierte, war elegant.
b. Die Dekoration des Tisches war elegant.

In der Lesart, die in (79-a) paraphrasiert wird, dient *elegant* als Adverbial der Art und Weise, d.h. Julias Bewegungen usw. waren elegant. In der Lesart in (79-b) fungiert *elegant* hingegen als Resultativ und die Art und Weise von Julias Bewegungen spielt keine Rolle. Beide Lesarten sind konzeptuell klar trennbar, und eine Lesart des Satzes mit beiden Interpretationen gleichzeitig ist nicht möglich.

4.2 Adverbiale der Art und Weise und Depiktive

Depiktive drücken sekundäre Prädikationen über das Objekt oder über das Subjekt aus, vgl. (80).

- (80) a. Er ißt das Fleisch roh. [Objekt Depiktiv]
b. Er ißt das Fleisch nackt. [Subjekt Depiktiv]

Depiktive erlauben immer Paraphrasen mit Hilfe eines *während . . .* Nebensatzes, vgl. (81) für Objekt-Depiktive und (82) für Subjekt-Depiktive.

- (81) a. Er ißt das Fleisch roh. [Objekt Depiktiv]
b. Er ißt das Fleisch, während das Fleisch roh ist. (\approx a)

- (82) a. Er ißt das Fleisch nackt. [Subjekt Depiktiv]
b. Er ißt das Fleisch, während er nackt ist. (\approx a)

Die *Wie-das ist* und die *auf X Weise* Paraphrasen können nicht für Depiktive benutzt werden, vgl. (83) und (84).

- (83) a. Er ißt das Fleisch roh. [Objekt Depiktiv]
b. Wie er das Fleisch ißt, das ist roh. ($\not\approx$ a)
c. Er ißt das Fleisch auf rohe Art und Weise. ($\not\approx$ a)

- (84) a. Er ißt das Fleisch nackt. [Subjekt Depiktiv]

- b. Wie er das Fleisch ißt, das ist nackt. (\neq a)
- c. Er ißt das Fleisch auf nackte Art und Weise. (\neq a)

Durch dieses unterschiedliches Verhalten hinsichtlich der Paraphrasen ist die Unterscheidung zwischen Depiktiv und Adverbial der Art und Weise meist klar.

Auch agens-orientierte Adverbiale der Art und Weise, die auf den ersten Blick den Depiktiven ähnlich erscheinen, lassen sich auf diese Weise von Depiktiven abgrenzen. Zusätzlich kann man auch die unterschiedlichen Inferenzmuster nutzen, vgl. (85) gegen (86).

- (85) a. Er flüchtete geschickt aus dem Lager. (\rightarrow a,b)
 b. Sein Handeln war geschickt.
 c. Sein geschicktes Handeln. . .
 Vgl. Bartsch (1972, S. 152)

- (86) a. Er flüchtete krank aus dem Lager. (\nrightarrow a,b)
 b. Sein Handeln war krank.
 c. Sein krankes Handeln. . .
 Vgl. Bartsch (1972, S. 152)

Der Unterschied zwischen Adverbialen der Art und Weise und Depiktiven ist etwas subtiler, wenn die Adjektive einen mentalen Zustand charakterisieren, also Adjektive wie etwa *traurig*, *nervös* oder *freudig*. Für diese *psychologischen Adjektive* scheinen oft alle drei Paraphrasen zu funktionieren, vgl. (87).

- (87) Gudrun geht traurig nach Hause.
 a. Gudrun geht nach Hause, während sie traurig ist.
 b. Wie Gudrun nach Hause geht, das ist traurig.
 c. Gudrun geht auf traurige Art und Weise nach Hause.

Wie ausführlich in Geuder (2000) und Geuder (2004) gezeigt wird, sind die Interpretationen von *traurig* als Depiktiv einerseits und als Adverbial der Art und Weise andererseits aber deutlich verschieden: die Art und Weise Lesart ist *opaque* hinsichtlich des wirklichen Geisteszustandes des Agens, während, interpretiert man es als Depiktiv, es gerade der Geisteszustand ist, über den prädiiziert wird. Mit anderen Worten: Wenn es sich bei *traurig* in (87) um ein Depiktiv handelt, dann wissen wir, das Gudrun zu diesem Zeitpunkt traurig ist. Handelt es sich um ein Adverbial der Art und Weise, dann läßt uns die Art und Weise ihres Gehens bzw. ihrer Haltung beim Gehen, schließen, dass Gudrun traurig ist. Eine dritte von Geuder diskutierte Interpretationsmöglichkeit von Wörtern wie *traurig*, die transparente Lesart, wird in Abschnitt 6.2 diskutiert.

5 Adverbiale Adjektive und die Verb-Adverbial Kombinatorik

Während hohe Adverbiale kaum Beschränkungen hinsichtlich ihres Auftretens mit bestimmten Verben unterliegen, gibt es bei verbnahen Adverbialen zahlreiche Interaktionen. Diese Interaktionen umfassen ein breites Spektrum, angefangen damit, dass adverbiale Adjektive benutzt werden können, um Subkategorisierungsanforderungen von Verben zu erfüllen, vgl. etwa (88).

(88) Peter wohnt billig/teuer.

Während auch andere Adverbiale, im speziellen Lokaladverbiale, die Subkategorisierungsanforderungen von *wohnen* erfüllen, gibt es auch Verben, die primär adverbiale Adjektive subkategorisieren, etwa *aussehen*, *wirken*, *auftreten*, *sich benehmen*, *anstellen*, *verhalten*, *betragen*, *gebärden* (für diese Liste, vgl. Heidolph u. a. (1981, p. 391f.) zu Artangaben).

Selbst wenn die Adverbiale nicht subkategorisiert sind, ist es zumeist so, dass sie aufgrund ihrer Bedeutung nicht völlig frei kombinierbar sind, vgl. z.B. (89).

(89) a. Peter singt schnell/langsam/laut/leise/wunderbar.
b. Peter singt oberflächlich/intelligent/geschickt.

Während die Sätze in (89-a) problemlos zu interpretieren sind, ist dies bei den Sätzen in (89-b) nicht der Fall: Es ist z.B. unklar, was überhaupt unter *oberflächlichem Singen* zu verstehen ist. Zusätzlich gibt es Fälle, die schon deutlich idiomatischen Charakter tragen, vgl. (90).

(90) den Ball flach/hoch spielen/halten/zuwerfen.

Gerade Adjektive wie *flach/hoch* sind höchst eingeschränkt, wie überhaupt alle Adjektive, die ausschließlich physikalische Eigenschaften spezifizieren, etwa *viereckig* oder *dünn*. Im Rahmen dieses Artikels kann dies alles nicht besprochen werden, stattdessen möchte ich den einzigen Fall, wo es eine generelle Unverträglichkeit zwischen einer semantischen Verbklasse, nämlich den Zustandsverben, und Adverbialen der Art und Weise gibt, genauer vorstellen.

5.1 Adverbiale der Art und Weise und Zustandsverben

Betrachtet man Zustandsverben wie *ähneln*, *heißen*, *besitzen*, fällt auf, dass sie nicht mit Adverbialen der Art und Weise kombinierbar sind, vgl. (91) bis (93) (vgl. die Beispiele in Maienborn (2003, p. 89)).

(91) a. *Paul ähnelt laut/wunderbar Romy Schneider.
b. *Paul ähnelt elegant/intelligent Romy Schneider.

- (92) a. *Das Unihochhaus heißt jetzt laut/wunderbar Cityhochhaus.
 b. *Das Unihochhaus heißt jetzt elegant/intelligent Cityhochhaus.
- (93) a. *Jochen besitzt laut/wunderbar viel Geld.
 b. *Jochen besitzt elegant/intelligent viel Geld.

Diese Unvereinbarkeit betrifft aber nicht alle Zustandsverben gleichermaßen. So lassen sich, wie Dik (1975) feststellt, Positionsverben wie *stehen*, *liegen*, *sitzen* durchaus mit Adverbialen der Art und Weise verbinden, vgl. (94).

- (94) a. Fritz steht ruhig/hippelig/elegant an der Theke.
 b. Sebastian liegt elegant/wunderbar auf dem Sofa.
 c. Sebastian sitzt kerzengerade/hippelig auf seinem Stuhl.

Klar ist allerdings auch, dass Positionsverben sich prinzipiell nicht mit den eindimensional auf Geschwindigkeit bzw. Lautstärke abzielenden Adverbialen *schnell/langsam* bzw. *laut/leise* verbinden lassen, genausowenig wie mit Adverbialen, die eine Veränderung voraussetzen, wie etwa das von Dik genutzte *rhythmisch*.

- (95) *Sebastian sitzt rhythmisch auf seinem Stuhl.

Dik erklärt diese Daten damit, dass Adverbiale der Art und Weise als Mindestanforderung haben, dass das Subjekt eine Art von Kontrolle über die vom Verb ausgedrückte Handlung haben muß. Dies entspricht der Unterscheidung zwischen *schnell* und etwa *flink*, wie sie im Abschnitt 3.1.1 diskutiert wurde. Unter den Adverbialen der Art und Weise sind wiederum diese zu unterscheiden, die zwingend irgendeine Art von Wechsel fordern, wie prototypisch *rhythmisch*, gegen die, die dies nicht tun. Letztere lassen dann Verbindungen mit Positionsverben zu.

Nach Maienborn (2003, p. 88ff) können Adverbiale der Art und Weise¹² neben den Positionsverben auch noch mit einer Reihe weiterer Zustandsverben zusammen auftreten, wie etwa *schlafen*, *ruhen*, *warten*, *glänzen*, *kleben*, *ankern* und *parken* (vgl. Maienborn (2003, p. 54)). Diese Arten von Zustandsverben werden von Maienborn als Davidson'sche Zustandsverben bezeichnet. Nach Maienborn (2005) unterscheiden sich diese Verben von den eingangs genannten Verben wie *ähneln*, *heißen*, *besitzen* dahingehend, dass sie (a) als Infinitiv-Komplemente von Perzeptionsverben auftreten können, (b) Lokalmodifikatoren zulassen, und (c) Art und Weise Modifikation zulassen.

Im folgenden werde ich exemplarisch *schlafen* und *leuchten* in Verbindung mit adverbialen Adjektiven betrachten. Der für die weitere Betrachtung wichtigste Unterschied zwischen diesen beiden Verben und den Positionsverben ist, dass der Agens keine Kontrolle über das durch das Verb ausgedrückte Geschehen hat. Das schlägt sich unmittelbar in den möglichen

¹²Die Klassifizierung von Adverbialen der Art und Weise in Maienborn (2003) unterscheidet sich von der Klassifizierung, die hier verwendet wird. Für Maienborn fallen alle Modifizierer, die Bezug auf die interne funktionale Struktur einer Situation nehmen unter den Oberbegriff Adverbiale der Art und Weise. Damit fallen etwa auch Instrumentale und Komitative in diese Gruppe. In der folgende Diskussion nutze ich weiterhin die in diesem Artikel vorgeschlagene, engere Konzeption.

Verbindungen mit adverbialen Adjektiven nieder, vgl. (96) für *schlafen*.

- (96) a. Peter hat gut/schlecht geschlafen.
b. Peter hat wunderbar/ausgezeichnet geschlafen.
c. Peter hat ruhig/unruhig geschlafen.
d. Peter hat tief/fest geschlafen.
Vgl. (72) in Maienborn (2003, p. 90)

Keines der Adverbiale in (96) verlangt Kontrolle, und wie auch bei den eindimensionalen Adverbialen (*laut/leise/schnell/langsam*) ist die *auf-Weise*-Paraphrase entsprechend schlecht, vgl. (97).

- (97) a. ??Bardo hat auf gute/ausgezeichnete/wunderbare/schlechte Art und Weise geschlafen.
b. *Bardo hat auf feste/tiefe Art und Weise geschlafen.

Für (96-d) ist die Paraphrase gänzlich unpassend, vgl. (97-b), was darauf zurückzuführen ist, dass *fest* und *tief* als Gradadverbiale dienen. Zusätzlich dazu zeigt schon ihre Austauschbarkeit, dass es sich auch hier um hoch-idiomatisierte Verwendungen handelt. Dies gilt noch mehr für die Beispiele mit *glänzen*, das allerdings noch eingeschränkter hinsichtlich der weiteren Verbindbarkeit ist.

- (98) Die Perlen glänzten matt/hell/rötlich/feucht.
Vgl. (6c) in Maienborn (2005)

Alle anderen nicht-positionalen D-Zustandsverben sind entweder noch eingeschränkter in den Möglichkeiten, die Art und Weise zu modifizieren, oder genauso eingeschränkt.

Andererseits ist zu konstatieren, dass auch Zustandsverben wie *wissen*, *glauben*, *lieben* und *hassen* zusammen mit adverbialen Adjektiven auftreten, die zumindest über einfache Gradmodifikation hinausgehen, vgl. (99).

- (99) a. Er weiß die Antwort genau.
b. Er glaubt fest an ihre Unschuld.
c. Er liebt/haßt sie bedingungslos.
d. Er ähnelt ihr nur oberflächlich.

Es handelt sich aber trotzdem nicht in allen Fällen um Adverbiale der Art und Weise. So kann für (99-a) und (99-b) weder die *Wie-das-ist-* noch die *auf-ADJ-Weise*-Paraphrase benutzt werden, vgl. (100) und (101).

- (100) Er weiß die Antwort genau. (~~a,b~~)
a. Er weiß die Antwort auf genaue Art und Weise.
b. Wie er die Antwort weiß, das ist genau.

- (101) Er glaubt fest an ihre Unschuld. (\neq a,b)
 a. Er glaubt auf feste Art und Weise an ihre Unschuld.
 b. Wie er an ihre Unschuld glaubt, das ist fest.

Schwieriger verhält es sich im Fall von (102) und (103).

- (102) Er liebt/haßt sie bedingungslos. (\approx a,b)
 a. Er liebt/haßt sie auf bedingungslose Art und Weise.
 b. Wie er sie liebt, das ist bedingungslos.
- (103) Er ähnelt ihr oberflächlich. (\approx a,? \approx b)
 a. Er ähnelt ihr auf oberflächliche Art und Weise.
 b. Wie er ihr ähnelt, das ist oberflächlich.

Nach den Paraphrasentests handelt es sich also um Adverbiale der Art und Weise. Solche Daten sprechen dafür, dass die Frage, ob ein Adverbial der Art und Weise zusammen mit einem Verb auftreten kann oder nicht, eher im Bereich der Pragmatik anzusiedeln ist als in der Grammatik (vgl. hierzu auch Geuder (2006) und Rothstein (2005)).

6 Adverbiale zwischen hoch und tief

Verschiedene Adverbiale sind zwischen den bis jetzt besprochenen hohen und tiefen Verwendungsweisen anzusiedeln. Insbesondere handelt es sich um Einstellungsadverbiale und ereignis-externe Adverbiale.

6.1 Einstellungsadverbiale

Einstellungsadverbiale beschreiben die geistige Haltung des Agens im Bezug auf die vom Verb beschriebene Handlung, vgl. die Beispiele in (104).¹³

- (104) a. Martha geht widerwillig zur Schule.
 b. Fritz schummelt absichtlich.
 c. Der Mann spielt heimlich Fußball.

So charakterisiert *widerwillig* in (104-a) nicht primär eine bestimmte Art und Weise, zur Schule zu gehen, sondern vielmehr Marthas Haltung zum zur Schule gehen. Dass diese Haltung Folgen für die Art und Weise des Gehens haben kann, ist sekundär. Im Gegensatz zu Adverbialen der Art und Weise können Einstellungsadverbiale Skopus über die Satznegation haben, vgl. (105).

- (105) a. Martha geht widerwillig/absichtlich/heimlich nicht zur Schule. (\rightarrow b)

¹³Diese Gruppe wird in Pittner (1999) als Adverbiale der Subjektshaltung bezeichnet. Die Gruppe entspricht zu großen Teilen der Gruppe der *Mental-Attitude-Adverbials* in Ernst (2002).

- b. Martha geht nicht zur Schule.

Auch die Standardtests für Adverbiale der Art und Weise funktionieren nicht für Einstellungsadverbiale, vgl. (106).

- (106) Jürgen zielt widerwillig/absichtlich/heimlich daneben. (≠a,b)
a. Wie Jürgen daneben zielt, das ist widerwillig/absichtlich/heimlich.
b. ?Jürgen zielt auf widerwillige/absichtliche/heimliche Art und Weise daneben.
(≠a)

In Frey und Pittner (1998) werden diese Adverbiale auch als *ereignis-interne Adverbiale* bezeichnet, zu welcher Gruppe die Autoren auch solche adverbialen Verwendungsweisen zählen wie die von *sorgfältig* in (107-a) und *geschickt* in (107-b).¹⁴

- (107) a. Peter hat sorgfältig den Brief unverständlich formuliert.
b. Peter hat die Frage geschickt zweideutig beantwortet.

Nach Frey und Pittner (1998) charakterisieren sie den Subjektreferenten hinsichtlich des Handlungsvollzugs. Diese Art von Adverbialen erlaubt immer die von Bartsch (1972) eingeführte *wobei*-Paraphrase, vgl. (108).

- (108) a. Peter hat den Brief unverständlich formuliert, wobei er sorgfältig war.
b. Peter hat die Frage zweideutig beantwortet, wobei er geschickt war.

Zieht man die *-erweise*-Adverben hinzu, sind damit für *sorgfältig* drei adverbiale Verwendungsweisen zu unterscheiden, vgl. (109), wo zur Verdeutlichung des Unterschieds zwischen *sorgfältig* als Adverbial der Art und Weise bzw. als ereignisinternes Adverbial ein quantifiziertes direktes Objekt benutzt wird.

- (109) a. Peter ersetzte alle rostigen Schrauben sorgfältig.
b. Peter ersetzte sorgfältig alle rostigen Schrauben.
c. Peter ersetzte sorgfältigerweise alle rostigen Schrauben.

In (109-a) wird *sorgfältig* als Adverbial der Art und Weise benutzt, in (109-b) als Adverbial des Handlungsvollzugs, und in (109-c) sehen wir das Satzadverbial *sorgfältigerweise*.

In Abschnitt 4.2 wurde bereits erwähnt, dass Adjektive, die einen geistigen Zustand charakterisieren, entweder als Depiktiv oder als Adverbial der Art und Weise dienen können, vgl. *traurig* in (110).

- (110) Gudrun ist traurig nach Hause gegangen.

In Geuder (2004) wird eine weitere Lesart diskutiert, die sogenannten *transparenten Adverbiale*. Ein Beispiel dafür ist in (111) gegeben.

¹⁴Vgl. auch die Anmerkungen zu *geschickt* in Frey (2003, 190f.).

(111) Peter erkannte traurig, dass er der einzige Überlebende war.

Traurig in (111) ist kein Depiktiv, da die Beziehung zwischen Peters Erkennen und seiner Traurigkeit nicht auf Gleichzeitigkeit reduziert werden kann. Vielmehr ist seine Traurigkeit an das Erkennen geknüpft, d.h. z.B. für (111), dass das Erkennen die Ursache seines Trauerzustandes ist. Eine Art und Weise Lesart ist nicht möglich.

Für eine eingehende Diskussion dieser Lesart sei wieder auf Geuder (2000, 2004) verwiesen. Meiner Intuition nach sind auch diese Verwendungsweisen den Einstellungsadverbialen zuzuordnen.

6.2 Ereignis-externe Adverbiale

Die Gruppe der ereignis-externen Adverbiale umfaßt diejenigen Adverbiale, die sich auf das vom Verb beschriebene Ereignis als Ganzes beziehen.¹⁵ In dieser Funktion treten oft kausale Präpositionalphrasen auf, vgl. (112).

(112) Fritz ist wegen seiner ständigen Herzprobleme gestorben.

Adverbiale Adjektive treten nicht so häufig als ereignis-externe Adverbiale auf. Eine Ausnahme machen dabei die temporalen Lesarten von *schnell* und *langsam*, vgl. (113).

(113) a. Fritz hat schnell den Weihnachtsbaum geschmückt (und ist dann in die Kirche gegangen).
b. Fritz wußte die Antwort schnell.

In (113-a) spezifiziert *schnell*, dass Fritz sich beeilt hat, mit dem Schmücken zu beginnen, und dass die Gesamtdauer des Schmückens kurz war. Über die Geschwindigkeit der einzelnen Teilereignisse, die beim Schmücken eine Rolle spielen, wird nichts gesagt. In (113-b) spezifiziert *schnell* die Gesamtdauer, die zwischen dem Stellen der Frage und dem Wissen von Fritz liegt.

Wenn *langsam* als ereignis-externes Adverbial benutzt wird, ist es fast bedeutungsgleich mit *allmählich*, vgl. (114).

(114) Laßt uns langsam bezahlen.

Pittner (1999) zeigt, dass auch Adjektive wie *schön* als ereignis-externe Adverbiale benutzt werden können, vgl. (115).¹⁶

(115) Die Kinder haben schön im Garten gespielt und wir konnten in Ruhe Kaffeetrinken.

¹⁵Die Bezeichnung ereignis-externe Adverbiale ist aus Frey (2003) übernommen.

¹⁶Dort werden sie als ereignis-bezogene Adverbiale bezeichnet.

7 Zusammenfassung und Ausblick

Das Ziel dieses Artikels war es, einen Überblick über die unterschiedlichen adverbialen Verwendungsweisen von Adjektiven in ihrer Kurzform zu geben. Gleichzeitig sollte damit erreicht werden, den Begriff *Adverbial der Art und Weise* greifbarer zu machen, vor allem, indem Diagnostiken vorgestellt wurden, die erlauben, es von anderen Verwendungsweisen abzugrenzen. Wie gezeigt wurde, lassen sich dabei Satzadverbiale und verbnahe Adverbiale leicht voneinander abgrenzen, da nur erstere propositionale Paraphrasen erlauben. Adverbiale Adjektive dienen selten als Satzadverbiale, sondern typischerweise als verbnahe Adverbiale. Innerhalb der verbnahen Adverbiale ist wiederum zwischen Adverbialen der Art und Weise, Gradadverbialen und methoden-orientierten Adverbialen zu unterscheiden, wobei sich die Adverbiale der Art und Weise selber noch einmal in reine und subjekt-orientierte Adverbiale trennen lassen. Diese adverbialen Verwendungsweisen lassen sich grundsätzlich gut von sekundärer Prädikation abgrenzen. Ausnahmen bilden dabei insbesondere die Blends, die eine Vermischung von Adverbialen der Art und Weise und Resultativen sind, und die psychologischen Adjektive, die eine Unterscheidung zwischen Depiktiven und Adverbialen erschweren. Zusätzlich wurde die Verbklassenabhängigkeit der Adverbiale der Art und Weise angesprochen, insbesondere die eingeschränkte Verbindbarkeit von Zustandsverben mit Adverbialen der Art und Weise. Das wichtigste Resultat ist dabei, dass die Verbindbarkeit mit Positionsverben damit korreliert, ob die entsprechenden Adverbiale verlangen, dass das Agens die Verbhandlung aktiv kontrolliert. Im letzten Abschnitt wurden adverbiale Verwendungsweisen diskutiert, die zwischen tiefen und Satzadverbialen anzusiedeln sind. Auch hier treten adverbiale Adjektive nicht so häufig auf, und insgesamt sind diese Verwendungsweisen noch wenig verstanden.

Ich hoffe, dass dieser Artikel insbesondere im Hinblick auf zwei Punkte als Grundlage für weitere Forschungen dienen kann: (a) die Diskussion um die syntaktische Basisposition von Adverbialen der Art und Weise (b) die semantische Repräsentation von unterschiedlichen adverbialen Verwendungsweisen. Zu (a): Es ist zu hoffen, dass sich die Diskussion um die richtige Basisposition von Adverbialen der Art und Weise im Deutschen, wie sie etwa in Eckardt (1998, 2003); Frey (2003); Frey und Pittner (1998, 1999); Schäfer (2005) geführt wird, einvernehmlich lösen läßt, wenn eine differenziertere Unterscheidung der unterschiedlichen Verwendungsweisen genutzt wird. Zu (b): Es ist mir keine semantische Analyse von Adverbialen bekannt, in der in befriedigender Weise die unterschiedlichen hier besprochenen Verwendungsweisen auch formal differenziert werden. Vielmehr ist es gewöhnlich so, dass für Satzadverbiale eine Funktion von Propositionen in Propositionen angenommen wird und tiefe Adverbiale eine Prädikation über eine Ereignisvariable analysiert werden (vgl. etwa Parsons (1990)), ohne das auf die unterschiedlichen Eigenschaften der Subklassen oder die Fälle, die dazwischen liegen, näher eingegangen wird.

Literatur

BARTSCH, Renate: *Adverbialsemantik. Die Konstitution logisch-semantischer Repräsentationen von Adverbialkonstruktionen*. Frankfurt(Main) : Athenäum, 1972

BARTSCH, Renate: *North Holland Linguistic Series*. Bd. 16: *The grammar of adverbials*. Amsterdam, New York, Oxford : North-Holland, 1976. – Improved Translation of Bartsch (1972)

BELLERT, Irena: On semantic and distributional properties of Sentential Adverbs. In: *Linguistic Inquiry* 8 (1977), Nr. 2, S. 337–351

BOLINGER, Dwight: *Degree Words*. The Hague : Mouton, 1972

DIK, Simon C.: The Semantic Representation of Manner Adverbials. In: KRAAK, A. (Hrsg.): *Linguistics in the netherlands 1972-1973*. Assen : Van Gorcum, 1975, S. 96–121

DÖLLING, Johannes: Flexibility in adverbial modification: Reinterpretation as contextual enrichment. In: (Lang u. a. 2003), S. 511–552. – 2003

ECKARDT, Regine: *Events, Adverbs, and Other Things. Issues in the Semantics of Manner Adverbs*. Tübingen : Niemeyer, 1998

ECKARDT, Regine: Manner Adverbs and Information Structure. Evidence from the adverbial modification of verbs of creation. In: (Lang u. a. 2003), S. 261–305

ERNST, Thomas: Why Epistemic and Manner Modifications are Exceptional. In: ASKE, J. (Hrsg.) ; BEERY, B. (Hrsg.) ; MICHAELIS, L (Hrsg.) ; FILIP, H. (Hrsg.): *Proceedings of the 13th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*. 1987 : BLS, 1987

ERNST, Thomas: *The Syntax of Adjuncts*. Cambridge : Cambridge University Press, 2002

ERNST, Thomas B.: *Towards an Integrated theory of adverb position in English*. Bloomington, Indiana, Indiana University, Dissertation, 1984

FREY, Werner: Syntactic conditions on adjunct classes. In: (Lang u. a. 2003), S. 163–209

FREY, Werner ; PITTNER, Katrin: Zur Positionierung der Adverbiale im Deutschen Mittelfeld. In: *Linguistische Berichte* (1998), Nr. 176, S. 489–534

FREY, Werner ; PITTNER, Katrin: Adverbialpositionen im deutsch-englischen Vergleich. In: DOHERTY, Monika (Hrsg.): *Sprachspezifische Aspekte der Informationsverarbeitung* Bd. 48. Berlin : Akademie Verlag, 1999, S. 14–40

GEUDER, Wilhelm: *Oriented Adverbs. Issues in the Lexical Semantics of Event Adverbs*, Universität Tübingen, Dissertation, Mai 2000

GEUDER, Wilhelm: Depictives and transparent Adverbs. In: AUSTIN, Jennifer R. (Hrsg.) ; ENGELBRECHT, Stefan. (Hrsg.) ; RAUH, Gisa (Hrsg.): *Adverbials. The Interplay of Meaning, Context, and Syntactic Structure*. Benjamins, 2004, S. 131–166

GEUDER, Wilhelm: Manner Modification of States. In: EBERT, Christian (Hrsg.) ; ENDRISS, Cornelia (Hrsg.): *Proceedings of Sinn und Bedeutung 10 ZAS* (Veranst.), 2006 (ZAS Papers in Linguistics), S. 111–124

HEIDOLPH, Karl E. (Hrsg.) ; FLÄMIG, Walter (Hrsg.) ; MOTSCH, Wolfgang (Hrsg.): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin : Akademie, 1981

JACKENDOFF, Ray: *Semantic Interpretation in Generative Grammar*. Cambridge, Massachusetts : MIT Press, 1972

LANG, Ewald (Hrsg.) ; FABRICIUS-HANSEN, Cathrine (Hrsg.) ; MAIENBORN, Claudia (Hrsg.): *Modifying Adjuncts*. Mouton de Gruyter, 2003

LÖBNER, Sebastian ; STAMM, Harald: *On the Semantics of the Gradation of Verbs: The Case of German Emotion Verbs*. Handout for the conference Sinn und Bedeutung 10, Berlin. 2005

LÜDELING, Anke: *On Particle Verbs and Similar Constructions in German*. Stanford, California : CSLI, 2001

MAIENBORN, Claudia: On the Position and interpretation of locative modifiers. In: *Natural Language Semantics* (2001), Nr. 9, S. 191–240

MAIENBORN, Claudia: *studia grammatica*. Bd. 56: *Die logische Form von Kopula-Sätzen*. Berlin : Akademie, 2003

MAIENBORN, Claudia: On the Limits of the Davidsonian Approach: The Case of Copula Sentences. In: *Theoretical Linguistics* 31 (2005), Nr. 3, S. 383–396

PARSONS, Terence: *Events in the Semantics of English. A Study in Subatomic Semantics*. Cambridge, MA : MIT, 1990 (Current Studies in Linguistics 19)

PITTNER, Karin: *Studien zur deutschen Grammatik*. Bd. 60: *Adverbiale im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation*. Tübingen : Stauffenburg, 1999

PITTNER, Karin: Where syntax and semantics meet: adverbial positions in the German middle field. In: AUSTIN, Jennifer R. (Hrsg.) ; ENGELBRECHT, Stefan. (Hrsg.) ; RAUH, Gisa (Hrsg.): *Adverbials. The Interplay of Meaning, Context, and Syntactic Structure*. Benjamins, 2004, S. 253–287

PLATT, John T. ; PLATT, Heidi K.: Orientation of Manner Adverbials. In: *Papers in linguistics*. Carbondale, Ill., 1972, S. 227–249

QUIRK, Randolph ; GREENBAUM, Sidney ; LEECH, Geoffrey ; SWARTVIK, Jan: *A comprehensive grammar of the English Language*. Harlow : Longman, 1985

ROTHSTEIN, Susan: States and Modification: A reply to Maienborn. In: *Theoretical Linguistics* 31 (2005), Nr. 3, S. 375–381

SCHÄFER, Martin: *German Adverbial Adjectives: Syntactic Position and Semantic Interpretation*, Universität Leipzig, Dissertation, 2005